

heimat

energie

**energie
schwab**

Chancen und Herausforderungen

**Digitalisierung
in Kommunen**



Inhalt

INTERVIEW

Digitalisierung: Chancen für Wirtschaft und Kommunen – Fabian Mehring, Digitalminister in Bayern im Gespräch // S. 4

ZUVERLÄSSIGE ENERGIEVERSORGUNG

Hybridheizung für klimaschonenden Betrieb des neuen Feuerwehrgerätehauses in Markt Wald // S. 6

WÄRMELÖSUNGEN

Noch mehr nachhaltige Wärme für die historische Altstadt Dillingen // S. 8

ELEKTROMOBILITÄT

Schnell geladen in Bobingen und Günzburg // S. 10

ENERGIEZUKUNFT

Flexible Strompreise für flexible Kundinnen und Kunden // S. 11

SPENDEN UND SPONSORING

Gemeinsam stark! Soziale Verantwortung als Unternehmen // S. 12

ERNEUERBARE ENERGIEN

Schwaben regenerativ: Team wächst weiter // S. 14

SCHWABEN NETZ

Biogas: vielseitiger Energieträger mit Potenzial // S. 16

Wasserstoffversorgung für den Großraum Augsburg: H2Nord-lech // S. 18

Energieatlas für Bayerisch-Schwaben – digitaler Zwilling soll gesamte Energieversorgung der Region abbilden // S. 20

Gas kann grün: Biomethan und Wasserstoff sind die Zukunft. Wegenutzungsverträge mit Mindelheim, Günzach und Burgheim // S. 21

GRÜNE GASE

energie schwaben Gruppe macht Tempo beim Biogas: Einspeiseinitiative Biogas Bayern gegründet // S. 22

SCHÖNER LEBEN IN SCHWABEN

„Ist der Winter lang und kalt, kommt der Frühling nicht so bald.“ // S. 23

SPONSORING

Ein besonderes Herzensprojekt: 25 Jahre Naturschutz vor Ort bei der Stiftung KulturLandschaft Günztal // S. 24

IMPRESSUM

Herausgeber:

energie schwaben gmbh
Bayerstraße 43
86199 Augsburg

Chefredaktion:

Dr. Christian Blümm,
Marketing und Unternehmenskommunikation
energie schwaben

Redaktion:

Christine Paul-Eger,
Marketing und Unternehmenskommunikation
energie schwaben;
Alexander Möckl, Journalist;
Sibylle Stuhler, Mellon Design

Gestaltung:

Mellon Design GmbH

Druck: Blue Print

Bildnachweis:

Christina Bleier (S. 1, 3, 4–5, 8–9, 21);
Andreas Brücklmair (S. 2, 6);
bakhtiar_zein/iStockphoto (S. 2, 16);
Nikky Maier_photo (S. 3, 16);
Kathrin Urbanek (S. 3, 12, 14–15, 24);
Guido Köninger (S. 3, 13, 19, 21);
Annette Zoepf (S. 3, 13);
Fotolia (S. 6);
Sandra Schnepf, Bezirkskliniken Schwaben (S. 10);
PixMarket/AdobeStock (S. 11);
Maskot/AdobeStock (S. 11);
Swen Gottschall/Die Gas- und Wasserstoffwirtschaft (S. 19);
Banphote Kamolsanei/iStockphoto (S. 20);
kamisoka/Getty Images (S. 20);
Zarathustra/AdobeStock (S. 20);
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (S. 22);
pixabay.com (S. 22);
mmphoto/AdobeStock (S. 24);
„Schöner leben in Schwaben“ Mervana iStockphoto;
Lemon_tm, Getty Images/iStockphoto;
gerstenberg-verlag.de;
mayerhats.com;
mindelheimermuseen.de;
reiner-silber.de;
shop.lv-buch.de;

POLITIK VOR ORT

Dr. Fabian Mehring // S. 4
Christian Demmler // S. 6
Frank Kunz // S. 8
Klaus Förster // S. 10
Markus Müller // S. 13
Dr. Stephan Winter // S. 21
Wilma Hofer // S. 21
Michael Böhm // S. 21
Hubert Aiwanger // S. 22



www.facebook.com/energieschwaben



www.instagram.com/energie_schwaben/

www.instagram.com/energieschwaben_karriere/



www.linkedin.com/company/energie-schwaben-gmbh/

www.linkedin.com/company/schwaben-netz/

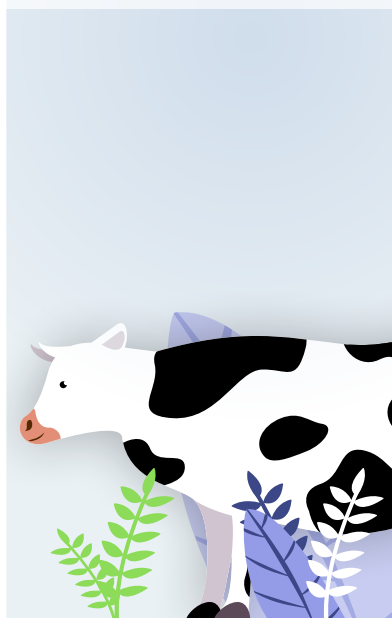


Teil der Energiezukunft werden und bei energie schwaben bewerben:
www.es-jobs.de

Hybridheizung für klimaschonenden Betrieb // S. 6



energie schwaben Gruppe ma



Liebe Leserin, lieber Leser,

Digitalisierung betrifft uns alle, sie beeinflusst den privaten und den öffentlichen Raum, unsere Gesellschaft und unser Zusammenleben. Manche von uns trauern vergangenen – analogen – Zeiten nach und andere probieren jede neue Anwendung neugierig aus.

Digitalisierung verändert auch die Energiewirtschaft. Und mehr als das: Die Energiewende wird durch Digitalisierung überhaupt erst möglich. Digitale Tools – von intelligenten Messsystemen wie Smart Metern bis zu Software-Lösungen wie SmartSim – helfen, erneuerbare Energien besser nutzbar zu machen. Sie sind zum Beispiel Voraussetzung für Plattformen, auf denen etwa Hausbesitzerinnen und -besitzer Strom an Privatpersonen verkaufen können, weil ihre Photovoltaik-Anlage gerade Überschuss produziert. Sie sorgen für Rechtssicherheit bei Mieterstrommodellen. Und sie ermöglichen die Simulation von Gasflüssen unterschiedlicher Qualität und damit die korrekte Abrechnung bei Einspeisung von Biogas und Wasserstoff.

Auch in der energie schwaben Gruppe beeinflusst die Digitalisierung viele Geschäftsbereiche von Vertrieb über Kundenservice bis zu Abrechnung und Marketing. Wir sind bei der Digitalisierung weit vorangeschritten, aber die nächsten Herausforderungen warten bereits: Künstliche Intelligenz (KI) wird die Arbeitswelt noch weiter verändern. Auch hier haben wir einzelne Anwendungen bereits integriert, weitere werden folgen.

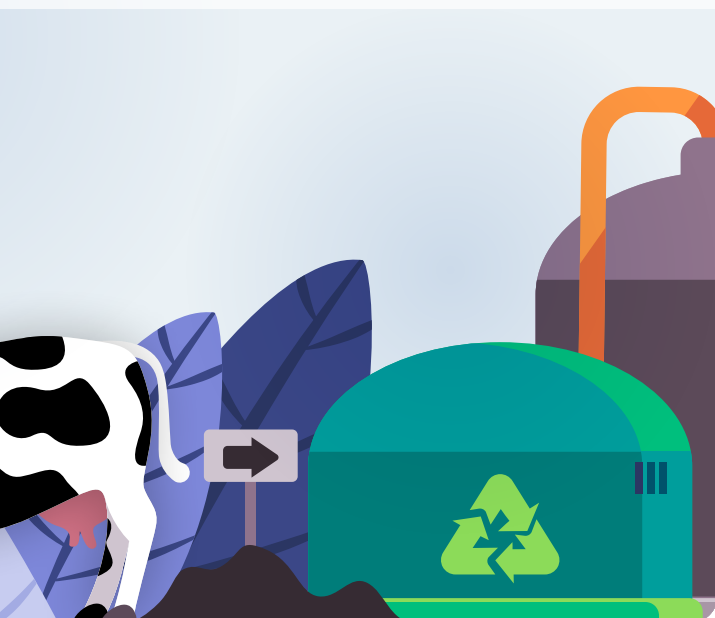
Jetzt war Fabian Mehring, Bayerischer Staatsminister für Digitales, bei energie schwaben zu Gast. Das Team der heimatenergie nutzte die Gelegenheit, um mit ihm über Digitalisierung und KI zu sprechen. Im Fokus standen dabei auch Sie – als Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen! Bürgerinnen und Bürger erwarten von Ihnen, dass Sie als das Gesicht von Politik und Verwaltung neben der Bereitstellung von digitalen und KI-Lösungen auch für Sicherheit im digitalen Raum und für stabile Verfügbarkeit sorgen. Lesen Sie das vollständige Interview mit Fabian Mehring auf Seite 4 und 5.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen



Ihr Markus Last
Sprecher der Geschäftsführung energie schwaben

Wicht Tempo beim Biogas // S.16



Gemeinsam stark // S.12





Digitalisierung: Chancen für Wirtschaft und Kommunen

Fabian Mehring ist Digitalminister in Bayern und war bei energie schwaben zu Gast. Das Team der heimatenergie hat mit ihm über Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung in Kommunen gesprochen.

Herr Dr. Mehring, warum ist die Digitalisierung für Sie der „Game-changer“ in der Energiebranche und -politik?

Dr. Fabian Mehring: Früher wurde der Stromhunger unseres Landes mit ein paar Dutzend Großkraftwerken gestillt. Heute gilt es, ein Energiesystem aus hunderttausenden Solardächern, Windrädern, E-Autos und Wärmepumpen miteinander zu koordinieren. Und um auch die zuverlässige Gasversorgung zukunftsfähig zu machen, ist Digitalisierung ein wichtiges Element. Nicht zuletzt werden die Erzeugung und der effiziente Einsatz von Wasserstoff aus erneuerbaren Quellen ohne Digitalisierung nicht gelingen. Grüner Wasserstoff als Speichermedium kann dazu beitragen, die Stromnetze zu stabilisieren.

Zeitgleich werden immer mehr Haushalte und Unternehmen zu Prosumern, die Strom nicht nur verbrauchen, sondern auch selbst erzeugen und damit handeln. Diese Explosion der Komplexität auf dem Energiesektor lässt sich nur mit Hilfe von Smart Metern, intelligenten Netzen und KI beherrschen. Digitalisierung ist existenziell geworden, um Angebot und Nachfrage in Echtzeit steuern zu können.

In dieser Entwicklung stecken aber auch gewaltige Chancen für unsere Wirtschaft, die Verbraucherinnen und Verbraucher – und für Bayerns Kommunen. Über das Programm „Kommunal? Digital!“ meines Ministeriums habe ich zum Beispiel den Landkreis Ebersberg dabei unterstützt, das Energiemanagement seiner Liegenschaften zu modernisi-

sieren. Dort werden die Verbräuche nun in Echtzeit erfasst, per KI analysiert und optimiert gesteuert.

Welche Angebote machen Sie den Städten und Gemeinden im Freistaat?

In den letzten beiden Jahren haben wir Bayern erfolgreich zu Deutschlands Vorreiter bei der Verwaltungsdigitalisierung entwickelt. Das hat vor allem deshalb funktioniert, weil unsere Kommunen mitgezogen haben – sie sind für mich die Scharniere zwischen Staat und Bürgerinnen und Bürgern. Mit unseren BayernPackages stellen wir inzwischen über 200 Online-Dienste zentral bereit. Darüber wird das Handy zum Rathaus in der Hosentasche und moderne Verwaltung klappt von überall aus und zu jeder Zeit digital. Umso schöner ist es, dass heute über 95 Prozent der bayerischen Kommunen dieses Angebot aktiv nutzen. Zeitgleich helfen wir Bayerns Städten und Gemeinden mit Programmen wie „Kommunal?



Digital!“ oder „TwinBy“ smarter zu werden und digitale Zukunftstechnologien zugunsten ihrer Bürger einzusetzen. Aktuell arbeiten wir zudem mit Hochdruck an FAZID – unserer neuen, voll-digitalen Fördermanagement-Plattform.

Immer mehr Aufmerksamkeit bekommt künstliche Intelligenz (KI). Sie hat das Potenzial, als mächtiges und völlig neuartiges Werkzeug unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft zu verändern. Wo kann KI uns nützen?

Künstliche Intelligenz ist kein Schreckgespenst aus der Zukunft mehr, sondern längst ein konkreter Lebensverbesserer in der Gegenwart. Sie hilft uns, Prozesse schneller, präziser und effizienter zu gestalten. Das ist angesichts des demografischen Wandels dringend notwendig: In den nächsten zehn Jahren gehen hierzulande 15 Millionen Babyboomer in den Ruhestand. Wir brauchen also dringend Automatisierung und KI, um den Arbeitsanfall weiter stemmen zu können – mit weniger Köpfen und bei gleicher Qualität.

Die Chancen, die für uns in KI stecken, sind dabei gewaltig: Von der Medizin, wo KI Tumore früher erkennt als der Mensch, über die Landwirtschaft, die Ressourcen nachhaltiger einsetzen kann, bis hin zur

Fabian Mehring, 36 Jahre alt, wuchs in Wertingen auf und lebt heute mit Frau und Tochter in Meitingen im Landkreis Augsburg. Der promovierte Politikwissenschaftler zog 2018 für die Freien Wähler in den bayerischen Landtag. Das Digitalministerium ist für ihn das Zukunftsministerium, doch er will sich auch für mehr Beteiligung junger Menschen an der Politik einsetzen.

Verwaltung, wo intelligente Systeme Ressourcen sparen, die Geschwindigkeit vervielfachen und überflüssige Bürokratie eliminieren. Mit unseren ersten Piloten, die wir gerade in der Stadtverwaltung Nürnberg oder im Landratsamt Augsburg einsetzen, machen wir hervorragende Erfahrungen.

Und an welchen Stellen müssen wir KI regulieren, weil sie auch schädlich sein kann?

Jede große Technologie braucht Leitplanken. Wir müssen dafür sorgen, dass KI dem Menschen dient und nicht umgekehrt. Das heißt: Transparenz, Nachvollziehbarkeit und klare Regeln in ethisch sensiblen Bereichen. Was wir jedoch vermeiden müssen, ist typisch deutsche Überregulierung, die jede Innovation im Keim erstickt. Schon heute haben wir in Europa über 100 technologie-

bezogene Gesetze und 270 Regulierungsbehörden im Digitalbereich – das ist ein bürokratisches Dickicht, das Start-ups und Mittelständler schlicht erdrückt. Bayern geht hier einen anderen Weg: Mit unserem Innovationsbeschleuniger spannen wir einen Schutzschirm über unsere Wirtschaft, damit Innovation gelingt, ohne in Paragraphen zu versinken.

Digitalisierung und KI machen weder vor der Energiebranche noch vor der Politik halt. Sind Sie auf TikTok unterwegs? Wie erreichen Sie junge Menschen und zukünftige Wählerinnen und Wähler?

Selbstverständlich. Politik muss dort sein, wo die Menschen sind – TikTok, Instagram und Co. gehören dazu. Die Leute sitzen eben nicht mehr um 20 Uhr auf der Couch, warten, bis die Kirchenglocke geht, und schalten dann die Tagesschau ein. Stattdessen informieren sich besonders junge Leute vorwiegend digital. Deshalb dürfen wir die öffentliche Meinungsbildung im Netz nicht Ideologen und Spinnern überlassen. Öffentliche Meinung bildet sich heutzutage auch in den sozialen Medien. Sie ermöglichen uns Politikern und Politikerinnen einen direkten Draht zu den Menschen, für die wir arbeiten, und gehören zum essenziellen Handwerkszeug moderner Politik. //

Feuerwehr 112



Hybridheizung für klimaschonenden Betrieb

Markt Wald baut neues Feuerwehrgerätehaus – zukunftsfähige Wärmeversorgung von energie schwaben



Noch ist das neue Feuerwehrhaus ein Rohbau. Doch ab April 2026 sollen hier die freiwilligen Feuerwehren von Markt Wald, Anhofen und Oberneufnach, die fusionieren, ihre Basis haben. Darauf ist Christian Demmler, 1. Bürgermeister in Markt Wald (2.v.r.), stolz. V.l.: Alexander Deininger, Kommandant FFW Oberneufnach, Jonas Sirch und Maximilian Raith, stellvertretende Kommandanten FFW Markt Wald. Ganz rechts: Ralf Frisch, Kommunalkundenmanagement energie schwaben.

Der Neubau ist ein Leuchtturmprojekt. Drei Feuerwehren – Markt Wald, Anhofen und Oberneufnach – fusionieren zu einer gemeinsamen Feuerwehr. Sie wird hier ihre Basis haben. An der Bahnhofstraße in Anhofen entsteht gerade das neue Gebäude für 88 Feuerwehrleute. Fünf Fahrzeuge können dort stehen, es gibt eine Schlauchpflegeanlage, einen Schulungsraum, Sanitär-, Dusch- und Ankleideräume, eine Werkstatt und ein Lager. Der dringend notwendige Neubau ist zweckmäßig und für die Einsätze optimiert.

Auch bei der Energie- und Wärmeversorgung wurde an die Zukunft gedacht: Geheizt wird mit einer Hybridheizung – Wärmepumpen plus Gasbrennwertkessel. Die Photovoltaikanlage auf dem Dach in Kombination mit Batteriespeicher stellt die Stromversorgung sicher.

Übrigens: Seit 2012 wird Markt Wald von der energie schwaben Gruppe zuverlässig mit Gas versorgt. Ausgehend vom Anschluss der Ziegelei ans Gasnetz wurden in den darauffolgenden Jahren die einzelnen Ortsteile angeschlossen. //



„Wir haben uns schon 2007 gemeinsam mit energie schwaben auf den Weg gemacht und die Infrastruktur über die Jahre aufgebaut und ausgebaut. Gerade auch für die denkmalgeschützten Gebäude in unserer historischen Altstadt ist die Nahwärme eine ausgezeichnete Versorgungs-Alternative. Das können wir nach der Erschließung des Rathauses und dem Anschluss zahlreicher weiterer städtischer Liegenschaften aus eigener jahrelanger Erfahrung bestätigen. Und wir planen auch jetzt schon weiter in die Zukunft und prüfen die Möglichkeiten, weitere Bereiche in der Kernstadt und den Stadtteilen zu erschließen.“

Frank Kunz, Oberbürgermeister in Dillingen

„Seit fast 20 Jahren versorgen wir mit dem Biomasse-Heizkraftwerk und dem bereits gut ausgebauten Netz zuverlässig und klimaschonend die Stadt Dillingen. Die Stadt ist mit rund 150 Anschlüssen ans Wärmenetz schon jetzt bestens aufgestellt für die klimaneutrale Energiezukunft.“

Markus Last, Sprecher der Geschäftsführung energie schwaben



Noch mehr nachhaltige Wärme für die historische Altstadt

Stadt Dillingen und energie schwaben Gruppe erweitern das Wärmenetz

Das Kloster der Dillinger Franziskanerinnen, das Finanzamt, die Polizei und die Kaserne der Bundeswehr in Dillingen wurden an das erweiterte Wärmenetz angeschlossen, im Biomasse-Heizkraftwerk ein weiterer Hackschnitzel-Kessel in Betrieb genommen. Damit stellen energie schwaben und die Stadt Dillingen die Weichen für die Zukunft.

Zuverlässige und saubere Wärme seit fast 20 Jahren

Das Wärmenetz, das für die Wärmewende der Stadt eine wichtige Rolle spielt, ist das Ergebnis der engen Zusam-

menarbeit von öffentlichen Stellen und Unternehmen aus der Region. Langjähriger und zuverlässiger Partner für die Leitungsverlegung ist die Firma FEMO aus Holzheim.

energie schwaben betreibt das Wärmenetz mit erneuerbar erzeugter Wärme. Die Waldholz-Hackschnitzel, mit denen das Heizkraftwerk beliefert wird, stammen aus der Region. Der weitere Ausbau wurde bereits mitgedacht und wird in Zukunft weiter vorangetrieben. Dann können noch mehr Haushalte mit umwelt- und klimaschonender Wärme versorgt werden. //

Zahlen und Fakten

- 1,4 Millionen Euro investiert energie schwaben für die Wärmenetzerweiterung
- 1,4 Kilometer zusätzliche Leitungen
- 1,3 Millionen Euro Invest für die Modernisierung des Heizkraftwerks
- fast 30 Gigawattstunden erneuerbare Wärme
- 2000 Tonnen CO₂-Einsparung im Jahr möglich



Klaus Förster, Erster Bürgermeister in Bobingen (rechts), und Dirk Weimann, Geschäftsführer energie schwaben, nahmen gemeinsam die Schnellladestation in Bobingen offiziell in Betrieb.

Von links: Nicolas Faust, Projektleiter Ladeinfrastruktur energie schwaben, Dirk Weimann, Geschäftsführer energie schwaben, Stefan Brunhuber, Vorstandsvorsitzender der Bezirkskliniken Schwaben, Robert Wieland, Vorstand der Kreiskliniken Günzburg-Krumbach, Benjamin Englert, Regionalleiter Nord der Bezirkskliniken Schwaben, und Nicolas Kiechle, Direktor Klinikmanagement Günzburg.

Schnell geladen in Bobingen und Günzburg

energie schwaben nahm neue
Ladesäulen in Betrieb

Güne Welle für schnelles Laden in Bobingen: Auf dem Parkplatz im Nahversorgungszentrum an der Königsbrunner Straße übergaben Klaus Förster, Erster Bürgermeister der Stadt Bobingen, und Dirk Weimann, Geschäftsführer energie schwaben, die Schnellladestation für Elektroautos offiziell an die Bürgerinnen und Bürger.

Investition in nachhaltige Mobilität: Auf dem Gelände des Bezirkskrankenhauses Günzburg stehen neue Ladesäulen für Elektro- und Hybridfahrzeuge zur Verfügung. Mit insgesamt zehn Ladepunkten – vier DC-Schnellladepunkte und sechs AC-Ladepunkte – erweitern die Bezirkskliniken Schwaben, die Kreiskliniken Günzburg-Krumbach und energie schwaben gemeinsam die Ladeinfrastruktur am Standort.

Die neuen Stationen stehen sowohl Mitarbeitenden der Kliniken als auch Besucherinnen und Besuchern zur Verfügung und leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Elektromobilität im Gesundheitswesen.

Gewinner ist das Klima. Gewinner sind wir alle. Denn energie schwaben beliefert die Ladestationen mit Strom aus 100 Prozent heimischer Wasserkraft – damit sind Elektroauto-Fahrer, die an den Ladesäulen von energie schwaben laden, klimaneutral unterwegs. //

Klaus Förster, Erster Bürgermeister in Bobingen:

„Ich freue mich, dass es in Bobingen ein weiteres Ladeangebot gibt – denn wenn Elektromobilität alltagstauglich werden soll, muss die Ladeinfrastruktur wachsen. Diese neuen Schnellladestationen sind ein wichtiger Baustein, der unser Engagement für den Klimaschutz unterstützt und es unseren Bürgerinnen und Bürgern erleichtert, auf umweltschonende Mobilität umzusteigen.“

Dirk Weimann, Geschäftsführer energie schwaben:

„Als Energieversorger kommt uns eine besondere Verantwortung zu. Gemeinsam mit den Kommunen in unserer Region sorgen wir dafür, dass das Netz an Elektroladestationen dichter und nachhaltige Mobilität alltagstauglich wird.“



Flexible Tarife für flexible Kundinnen und Kunden

Effizienter Einsatz von Energie kann sparen helfen

Die Sonne scheint oder es geht ein kräftiger Herbstwind, so dass Strom an der Börse gerade günstig angeboten wird? Dann schnell Waschmaschine oder Trockner anschalten und E-Auto laden. Das ist die Idee hinter den dynamischen oder flexiblen Stromtarifen.

Seit Januar bietet energie schwaben dynamische oder flexible Stromtarife an, Mein DynamikStrom und Mein DynamikStrom pur. Voraussetzung, um diese Tarife nutzen zu können, ist ein intelligentes Messsystem, das die Verbräuche alle 15 Minuten erfasst. Der Stromverbrauch wird dann gemäß dem sich stündlich ändernden Börsenpreis abgerechnet.

Verhalten anpassen, Geld sparen

Sinnvoll ist die Buchung eines flexiblen Tarifs vor allem dann, wenn die Kundin oder der Kunde bereit ist, das Verbrauchsverhalten an die Preissituation anzupassen. Das heißt wenn Strom an der Börse gerade günstig angeboten wird, könnte eine intelligente Steuerung das Elektro-Auto laden. Neben den Smart Metern ist deshalb auch ein intelligentes Energiemanagement notwendig.

Photovoltaik, Wärmepumpe und E-Auto immer beliebter

Sicher ist: Die Energiezukunft ist klimaneutral. Neben regenerativen Quellen spielt der effiziente Einsatz von Energie eine zunehmend größere Rolle. Das Potenzial ist da, und wenn die technischen Voraussetzungen gegeben sind, können diese Tarife interessant sein – zum Beispiel für Prosumer, also zum Beispiel für Menschen, die eine Photovoltaik(PV)-Anlage mit Speicher besitzen, darüber hinaus eine Wärmepumpe nutzen und vielleicht auch noch ein Elektroauto fahren.

Eine weitere Zielgruppe sind Verbraucher und Verbraucherinnen, die einen Beitrag zur Energiewende leisten wollen und bereit sind, ihr Verbrauchsverhalten entsprechend anzupassen. Das gelingt am besten mit einem Heim-Energie-Management-System (HEMS), das energie schwaben in Zukunft ebenfalls anbieten wird. //



Lego Spike für Franziskus-Schule Gersthofen

Insgesamt drei Lego Spike-Sets sollen den Schülerinnen und Schülern der Franziskus-Schule in Gersthofen digitale Kenntnisse wie Programmieren spielerisch vermitteln. 1.200 Euro spendete energie schwaben dafür. V.l.: Annika Strobl, Lehrerin, mit drei Schüler*innen, Astrid Achter, Konrektorin Franziskus-Schule, Uwe Sommer, Prokurist energie schwaben netz und Bernhard Schinzel, Geschäftsführer Gasnetz Gersthofen.



Gemeinsam stark!

Die energie schwaben Gruppe ist sich ihrer sozialen Verantwortung als Unternehmen bewusst und will mit zahlreichen Spenden- und Sponsoringaktivitäten einen Beitrag zu einer besseren Gesellschaft leisten. Unterstützung gibt es für diejenigen, die sich für ihre Mitmenschen, unsere Heimat und ein gutes Zusammenleben einsetzen: Vereine, Einrichtungen und Organisationen aus den Bereichen Kultur, Soziales, Bildung und Sport. Wir zeigen eine kleine Auswahl.

IT spendet an Jugend- wohnheim SIA

Leah Ebner, Auszubildende IT energie schwaben, hat nach der Übergabe ausgemusterter Laptops an das Jugendwohnheim des Sozialpädagogischen Instituts Augsburg (SIA) mehrere begeisterte Briefe von Jugendlichen bekommen.



Neues eAuto für den Zoo

Markus Last, Sprecher der Geschäftsführung energie schwaben, übergab das neue Elektrofahrzeug für den Zoo Augsburg selbst an Geschäftsführerin Dr. Barbara Jantschke.



Naturrallye mooseum

Vanessa Böhm, Auszubildende energie schwaben, durfte Glücksfee spielen und die Gewinnerinnen und Gewinner der energie schwaben Naturrallye ziehen. Hauptgewinn ist eine Kindergeburtstagsfeier im Mooseum in Bächingen.

Donautal Radelspaß

Rauf aufs Rad – rein in den Genuss hieß es am 14. September beim Donautal-Radelspaß rund um Wittislingen. Auch in diesem Jahr war energie schwaben als Hauptsponsor dabei. Vorne v.l.: Altlandrat Leo Schrell, Thomas Reicherzer, 1. Bürgermeister in Wittislingen, und Markus Müller, Landrat im Kreis Dillingen.



Tafel Wemding

Mehr als 100 Familien werden von der Ausgabestelle der Tafel in Wemding versorgt, die die Caritas betreibt. Von links: Susanna Perzel, Tafel Wemding, Helmut Kaumeier, Leiter Kommunalkundenmanagement energie schwaben, Stefanie Kneißl, Spenden und Sponsoring energie schwaben, Rita Maier, Heidi Vogel und Helga Schmidt, alle Tafel Wemding, und Daniel Weißenburger, Teamleiter Gewerbe-kundenberatung Nord energie schwaben.

schwaben regenerativ: Team wächst weiter

Neue Gesichter und noch mehr Expertise für erneuerbare Energien

Anna Gasslbauer, Projektleiterin Wasserkraft

Nach ihrem Bauingenieurstudium in Großbritannien war Anna Gasslbauer acht Jahre als beratende Ingenieurin in Norwegen bei Norconsult tätig. Dort spezialisierte sie sich auf die Planung und Realisierung von Wasserkraftwerken. Mit diesem Fachwissen ist sie die ideale Besetzung, um das Neubauprojekt „Wasserkraftwerk Süd“ erfolgreich voranzutreiben. Ihr Fokus liegt auf dem Betrieb und der Instandhaltung bestehender Anlagen, darüber hinaus begleitet sie die Entwicklung weiterer Projekte im Bereich erneuerbare Energien.

Die gebürtige Augsburgerin ist nach ihrem langen Auslandsaufenthalt wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. In ihrer Freizeit widmet sie sich mit Leidenschaft dem Tanzsport, kreativen Handwerksprojekten und ihrem Garten am Waldrand.

Stephan Kahl, Projektleiter Elektrolyseure und Stromspeicher

Mit seiner umfassenden Erfahrung in der Wasserstoffbranche und beim Einsatz von Stromspeichern wird Stephan Kahl bei schwaben regenerativ innovative Projekte zur Produktion von grünem Wasserstoff realisieren und leistungsstarke Batteriespeicher planen.

Nach dem Studium der Umwelt-, Verfahrens- und Energietechnik in Innsbruck startete Stephan Kahl als Projekt-Ingenieur im Bereich Energie- und Verfahrenstechnik. Zwei Jahre später wechselte er zur HH2E AG, einem führenden Projektierer für grüne Wasserstofflösungen. Dort war er unter anderem an einem der größten deutschen Projekte beteiligt – einem 100-MW-Elektrolyseur in Lubmin. Nach drei Jahren in Berlin bringt er nun seine Expertise nach Bayerisch-Schwaben.

Gemeinsam mit seiner jungen Familie lebt Kahl in der Nähe von Kempten im Allgäu. In seiner Freizeit ist er gerne aktiv – ob beim Klettern oder auf dem Snowboard. //



„Nach vielen Jahren im Ausland freue ich mich, meine Erfahrung in der Wasserkraft nun in meiner Heimat einzubringen. Wasserkraft hat gerade in Bayern eine lange Tradition und spielt bei der Energiewende in der Region eine wichtige Rolle. Dafür setze ich mich gemeinsam mit dem Team ein.“



„Grüner Wasserstoff wird ein zentraler Baustein der Energieversorgung der Zukunft sein. In Kombination mit Großbatteriespeichern entfaltet diese Technologie ihr volles Potenzial. schwaben regenerativ trägt dazu bei, die Energiewende umzusetzen. Auf diese neue Herausforderung freue ich mich sehr.“



Expertinnen und Experten für erneuerbare Energien bei schwaben regenerativ (v.l.): Stephan Kahl, Projektleiter Elektrolyseure und Stromspeicher, Gabriele Penno, Assistentin der Geschäftsführung, Benedikt Drexl, Trainee, Jens Dammer und Steven Narrog, Geschäftsführer, Anna Gasslbauer, Projektleiterin Wasserkraft, und Steffen Kalus, Business Analyst.

Großer Schritt in Richtung Zukunft

Schwaben regenerativ, 100-prozentige Unternehmenstochter von energie schwaben, hat ihre Beteiligung an der Thüga Erneuerbare Energien (THEE) um fast 50 Prozent erhöht und gehört damit zu den Top 6 unter knapp 50 Anteilseignern. Damit gibt die energie schwaben Gruppe ein starkes Signal für ihre Ambitionen im Bereich erneuerbare Energien.

Als kommunaler Investor der Thüga Gruppe hat die THEE überall in Deutschland regionale Wurzeln in Stadtwerken und kommunalen Energieversorgern. Sie entwickelt Wind- und Solarparks, um nachhaltigen Strom und nachhaltigen Mehrwert zu generieren. Alle Anlagen betreibt THEE selbst – basierend auf einem langfristigen Geschäftsmodell und stets in Partnerschaft mit den Kommunen vor Ort. //





René Schoof
und Nihat Anaç,
Geschäftsführung
schwaben netz
(von links)

Zur Wahrheit gehören immer zwei – einer, der sie sagt, und einer, der sie versteht. HENRY DAVID THOREAU

Biogas: vielseitiger Energieträger mit Potenzial

Die energie schwaben Gruppe wird klimaneutral – daran arbeiten auch wir bei schwaben netz. Der Einsatz von Wasserstoff (H₂) kann die Energiewende einen großen Schritt voranbringen, denn er kann sowohl in der Industrie als auch im Wärmemarkt vielseitig eingesetzt werden. Bei der Nutzung entstehen nur Sauerstoff und Wasser, sie verursacht also keine weiteren Emissionen. Wird der Wasserstoff mit erneuerbaren Energien erzeugt, ist er klimaneutral. Er kann für Mobilität, Prozesswärme und zum Heizen genutzt werden. Auch ins bestehende Gasnetz kann H₂ eingespeist und so auch gespeichert werden. Unser Gasnetz ist dafür schon zu mehr als 95 Prozent bereit!

Wasserstoff und Biogas befördern Energie- und Wärmewende

Die Energieversorgung der Zukunft ist klimaneutral und wird sich diversifizieren. Mit Wasserstoff allein werden Energie- und Wärmewende nicht gelingen. Auch Biogas kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten, und Bayerisch-Schwaben hat hier einen Standortvorteil: Deutschlandweit liegt das Versorgungsgebiet von schwaben netz an zweiter Stelle, was die Zahl der Biogasanlagen anbetrifft.



Biogas – regionale Energie mit Zukunft

Biogas ist eine der vielseitigsten erneuerbaren Energien, die wir in Deutschland haben. Es entsteht auf ganz natürliche Weise, wenn organisches Material – also zum Beispiel Gülle, Mist, Pflanzenreste oder Bioabfälle – von Mikroorganismen unter Luftabschluss zersetzt wird. Das dabei entstehende Gasgemisch enthält vor allem Methan, denselben Energieträger, der auch in fossilem Erdgas steckt. Der entscheidende Unterschied liegt darin, dass Biogas laufend aus nachwachsenden oder wiederkehrenden Rohstoffen gewonnen wird und damit nachhaltig ist und das Klima schont.

Klimaschutz durch Kreislaufwirtschaft

Der wohl wichtigste Vorteil von Biogas ist seine Klimaneutralität. Beim Verbrennen des Gases wird nur so viel Kohlendioxid (CO₂) freigesetzt, wie die Pflanzen, aus denen es ursprünglich stammt, zuvor aus der Luft aufgenommen haben. Biogas führt also kein zusätzliches CO₂ in den Kreislauf ein. Noch besser: Wenn Biogasanlagen Gülle oder Bioabfälle nutzen, verhindern sie gleichzeitig, dass diese unkontrolliert Methan freisetzen. Auf diese Weise spart Biogas doppelt Emissionen ein.

Flexible Energie für die Energiewende

Ein weiteres großes Plus: Biogas ist planbar und speicherbar. Während Windräder nur bei Wind und Solaranlagen nur bei Sonne Strom erzeugen, kann Biogas genau dann Energie liefern, wenn sie gebraucht wird – zum Beispiel in windstillen Nächten oder im Winter. Damit spielt es eine wichtige Rolle als flexible Ergänzung im Energiemix.

Biogas kann auf verschiedene Arten genutzt werden:

- Zur Strom- und Wärmeerzeugung in sogenannten Blockheizkraftwerken, oft direkt in landwirtschaftlichen Betrieben oder Gemeinden.
- Als Biomethan, das nach der Aufbereitung ins bestehende Gasnetz eingespeist wird. Dieses Gas kann dann wie herkömmliches Erdgas zum Heizen, Kochen oder als Kraftstoff in Fahrzeugen verwendet werden – aber klimaneutral.

Chancen für Süddeutschland

Gerade Süddeutschland bietet ideale Bedingungen für Biogas. In Bayern und Baden-Württemberg gibt es viele landwirtschaftliche Betriebe, die über geeignete Reststoffe verfügen und oft bereits über Biogasanlagen nachdenken oder solche betreiben. Diese Anlagen machen die Region weniger abhängig von fossilen Importen.

Zudem bleibt der größte Teil der Wertschöpfung in der Region: Landwirte liefern die Rohstoffe, lokale Unternehmen betreiben die Anlagen, und die erzeugte Energie versorgt Haushalte und Unternehmen in der Umgebung. So stärkt Biogas nicht nur den Klimaschutz, sondern auch die Wirtschaft vor Ort und schafft Arbeitsplätze im eigenen Umfeld.

Ein Puzzleteil für die Zukunft

Biogas allein wird die Energiewende nicht tragen – aber es ist ein unverzichtbares Puzzleteil. Es hilft, Strom- und Wärmenetze zu stabilisieren, regionale Kreisläufe zu schließen und klimaschädliche Emissionen zu vermeiden. Besonders dort, wo viele organische Reststoffe vorhanden sind, wie in Süddeutschland, kann Biogas einen wichtigen Beitrag leisten: für eine saubere, sichere und regionale Energieversorgung. Übrigens: Die energie schwaben Gruppe ist Teil der Einspeiseinitiative Biogas Bayern, in der sich branchenübergreifend zentrale Akteure der bayerischen Energiewirtschaft zusammengefunden haben (Seite 10). //

Mit freundlichen Grüßen,



Nihat Anaç

René Schoof

Geschäftsführer schwaben netz



Wasserstoffversorgung für den Großraum Augsburg

schwaben netz, swa Netze und bayernets starten erste Planungsphase für den Bau einer Hochdruckleitung zur Anbindung an das Wasserstoff-Kernnetz

Die künftige Hochdruckleitung wird über rund 29 Kilometer von der Verdichterstation bei Wertingen-Prettelshofen zunächst in Richtung Osten bis Meitingen und von da aus südlich bis nach Augsburg führen. Ab 2030 könnte Wasserstoff vom deutschlandweiten Wasserstoff-Kernnetz in den Großraum Augsburg und damit auch weiter in die Verteilnetze in Bayerisch-Schwaben transportiert werden.

Startschuss für die vollständige Anbindung von Bayerisch-Schwaben an das H₂-Netz

H₂Nordlech soll nicht nur die künftige Versorgung des Großraums Augsburg mit Wasserstoff sicherstellen. Die Zusammenarbeit der Netzbetreiber für das ehrgeizige und zukunftsweisende

Projekt ist auch der Startschuss für die vollständige Anbindung von Bayerisch-Schwaben an das künftige Wasserstoffversorgungsnetz.

Fließen heute noch überwiegend Erdgas und Biomethan durch die Rohrnetzleitungen, kann in Zukunft Wasserstoff als innovativer und umweltschonender Energieträger im bestehenden Gasnetz transportiert werden. Die Transformation gelingt, wenn neu gebaute H₂-Leitungen die Umstellung der bestehenden Gas-Infrastruktur auf Wasserstoff ergänzen.

Grüner Wasserstoff wird vollständig aus erneuerbaren Quellen gewonnen. Er kann für industrielle Zwecke eingesetzt werden, aber auch um Strom und Wärme in Privathaushalten oder öffentlichen Einrichtungen zu erzeugen. //



„H2Nordlech ist ein Baustein für das künftige Versorgungsnetz, der das Fernleitungsnetz mit den Verteilnetzen verbindet. Der Start der Planungen für den Bau dieser Leitung signalisiert sowohl einerseits den Abnehmern – zum Beispiel Industrie und Gewerbe – als auch den Lieferanten und Händlern andererseits, dass wir an der Energiewende arbeiten und dass die Wasserstoffinfrastruktur kommt. Wir von schwaben netz arbeiten daran aktiv mit.“

René Schoof, Geschäftsführer schwaben netz

„Mit der Erweiterung der verzahnten Wasserstoffnetzplanung mit den Verteilnetzbetreibern in Bayerisch Schwaben berücksichtigen wir frühzeitig die Bedarfe innerhalb unseres Netzgebietes. Zusätzlich setzen wir uns durch unsere internationalen Projektvorhaben wie zum Beispiel dem Ukraine-EU Hydrogen Corridor aktiv für die Planungssicherheit für Marktakteure und den frühzeitigen Aufbau einer zukunftsfähigen Infrastruktur ein.“

Richard Unterseer, Bereichsleiter Netzmanagement bayernets

„Die Zusammenarbeit dreier Netzbetreiber an dem Projekt H2Nordlech zeigt, dass wir in der Energiewirtschaft ein gemeinsames Ziel vor Augen haben und die Energiewende mit vereinten Kräften umsetzen. Für uns von swa Netze ist H2Nordlech wichtig, um zum Beispiel unsere Fernwärmenetze für die Stadt Augsburg klimaneutral stellen zu können.“

Roland Schwarz, Bereichsleiter Technisches Management swa Netze



Energieatlas für Bayerisch-Schwaben

Digitaler Zwilling soll gesamte Energieversorgung der Region abbilden

Das Team um Fabian Mayrle-Leithold, Leiter Assetmanagement und technische Dokumentation schwaben netz, arbeitet an der Entwicklung eines umfassenden Energieatlas' für die Region Bayerisch-Schwaben. Dieser Atlas soll nicht nur das Gasverteilnetz und die Gasdruckregelanlagen abbilden, sondern die gesamte Energieversorgung der Region darstellen. Dazu gehören Energieerzeugungsanlagen, Verteilsysteme sowie Verbrauchsstellen.

Dreidimensionales Modell

Ziel ist die Schaffung eines digitalen Zwillings, der sämtliche Inhalte in Echtzeit und dreidimensional visualisiert. Durch den Einsatz von Sensorik werden zusätzliche Daten in das Modell integriert, wodurch eine enge Verknüpfung mit der realen Welt entsteht.

Derzeit erfolgt der erste Schritt: Die bestehenden Geodaten im Geoinformationssystem werden von einer zweidimensionalen auf eine dreidimensionale Darstellung erweitert. Hierbei leistet die Firma Riwa aus Kempten wertvolle Unterstützung durch die Weiterentwick-

lung des hauseigenen Geoinformationssystems (GIS) für die 3D-Darstellung. energie schwaben, deren 100-prozentige Tochter schwaben netz ist, hält ebenfalls Anteile an Riwa.

Für die Zukunft ist geplant, auch künstliche Intelligenz (KI) effizient und effektiv zur Verknüpfung der Daten einzusetzen. Der digitale Zwilling ermöglicht es, das reale Netz besser zu überwachen, präzise zu analysieren, zu simulieren und zu optimieren – und das, ohne direkt in den laufenden Betrieb eingreifen zu müssen. //

Gas kann grün: Biomethan und Wasserstoff sind die Zukunft

Mindelheim, Günzach und Markt Burgheim schließen Wegenutzungsvertrag mit schwaben netz ab

Damit übernimmt schwaben netz auch in Zukunft die Verantwortung für Planung, Bau und Betrieb der Gasnetze in diesen Kommunen.

Die Energiezukunft ist klimaneutral – daran arbeitet die energie schwaben Gruppe. Die Gasnetze bleiben auch zukünftig ein wesentlicher Bestandteil der Infrastruktur für eine zuverlässige

Energieversorgung. Bereits heute sind mehr als 95 Prozent des Gasverteilnetzes Wasserstoff-ready, sodass es in Zukunft auch für den Transport von reinem Wasserstoff genutzt werden kann.

Fließt heute noch überwiegend Erdgas durch die Rohrnetzleitungen, kann in Zukunft neben Biomethan auch Wasserstoff als innovativer und umweltschonender

Energieträger im bestehenden Gasnetz transportiert werden. Wasserstoff kann vollständig aus erneuerbaren Quellen gewonnen werden und findet vielfältige Anwendungen – sowohl in Industrie und Gewerbe als auch zur Erzeugung von Strom und Wärme in kommunalen Einrichtungen und Privathaushalten. //



MINDELHEIM, 2. OKTOBER 2025

Dr. Stephan Winter, 1. Bürgermeister Mindelheim: „Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt haben Anspruch auf eine zuverlässige und nachhaltige Energieversorgung. Damit wir ihnen diese langfristige Perspektive geben können, haben wir uns für die weitere Zusammenarbeit mit schwaben netz entschieden.“



GÜNZACH, 17. OKTOBER 2025

Wilma Hofer, 1. Bürgermeisterin Günzach: „In Gemeinden wie Günzach kann das bestehende Gasnetz eine wichtige Rolle für das Erreichen der Klimaziele spielen. Gemeinsam mit einem starken Partner wie schwaben netz setzen wir uns dafür aktiv ein und stellen gleichzeitig jetzt schon die nachhaltige Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger sicher.“



MARKT BURGHEIM, 6. NOVEMBER 2025

Michael Böhm, 1. Bürgermeister Markt Burgheim: „Die Energiewende findet vor allem in den Kommunen statt – und zwar gemeinsam mit allen Bürgerinnen und Bürgern. Entscheidend ist, dass die Energiewende für uns alle funktioniert. Es darf nicht sein, dass nur wenige von Energieprojekten profitieren, während die Allgemeinheit leer ausgeht. Unser Ziel ist eine langfristige, zuverlässige und nachhaltige Energieversorgung. Genau das sichert uns die Zusammenarbeit mit schwaben netz.“



Zur Unterzeichnung der „Einspeiseinitiative Biogas Bayern“ von Minister Hubert Aiwanger (Mitte) waren Nihat Anaç, Geschäftsführer schwaben netz (ganz rechts), und Florian Feller, Klimastrategie und politische Arbeit energie schwaben (2.v.l.), nach München zum Bayerischen Ministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie gefahren. Ganz links: Dr. Matthias Jenn, Geschäftsführer bayernets, 2.v.r.: Michael Schneider, Geschäftsführer Energienetze Bayern.

Einspeiseinitiative Biogas Bayern gegründet

energie schwaben Gruppe macht Tempo beim Biogas

energie schwaben und schwaben netz sind Teil einer Initiative des bayerischen Wirtschaftsministers Hubert Aiwanger. Ihr Ziel ist, das Potenzial von Biogas besser zu nutzen.

Der Anschluss von Biogasaufbereitungsanlagen ans bestehende Gasnetz soll schneller gehen und kostengünstiger werden. Hürden sollen abgebaut, Planungs- und Genehmigungsprozesse vereinfacht und innovative, wirtschaftliche Lösungen wie zum Beispiel die Clusterung von Biogasanlagen für einen zukunftsfähigen Netzanschluss gefördert werden. Ziel sei „die Herstellung des Gasnetzanschlusses in 18 Monaten unter optimalen Rahmenbedingungen“, erklärte Aiwanger. Aktuell kann der Anschluss mehrere Jahre dauern. Für die energie schwaben Gruppe wäre das ein bedeutender Fortschritt.

Wertvolle Biomasse effizient für Wärme- und Energieversorgung nutzen

Das Potenzial für die Einspeisung von klimaschonendem Biomethan ins bestehende Gasnetz ist gerade in ländlichen Regionen wie Bayerisch-Schwaben hoch. Bis zu 25 Prozent des Bedarfs könnten hier gedeckt werden. Während Biogas in der Landwirtschaft in der Vergangenheit vor allem für die Stromerzeugung genutzt wurde und die Produzenten vom Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) profitierten, registriert schwaben seit einigen Jahren spürbar mehr Anfragen auf Einspeisung von Biogas ins Netz. //

In der Initiative haben sich branchenübergreifend zentrale Akteure der bayerischen Energiewirtschaft zusammengefunden. Mitunterzeichner sind neben energie schwaben und schwaben netz der bayerische Bauernverband, der bayerische Industrie- und Handelskammertag (BIHK), bayernets, Energienetze Bayern, der Fachverband Biogas e.V., die Landesgruppe Bayern des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW), redekon energie, RegPower und der Verband der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (VBEW).



„Ist der Winter lang und kalt, kommt der Frühling nicht so bald.“

Bauernregel



Besonders im Advent lohnt sich ein Besuch des Schwäbischen Krippenmuseums in Mindelheim.
mindelheimermuseen.de



Die Silbermanufaktur Gebrüder Reiner in Krumbach feiert 150-jähriges Jubiläum. Wir gratulieren!
reiner-silber.de



Mayser Hüte, in Lindenberg im Allgäu feiert sogar 225-jähriges Jubiläum. Auch hier gratulieren wir!
mayserhats.com

Für Sie gelesen: Christiane Leesker und Vanessa Jansen, 1,2,3 – fertig ist die Weihnachtsbäckerei. Wir wünschen gutes Gelingen.
shop.lv-buch.de



Rotraut Susanne Berner, Weihnachten in Wimmlingen
Ein Weihnachts-Wimmelbuch für die Aller kleinsten
gerstenberg-verlag.de





Stefanie Kneißl, Spenden und Sponsoring energie schwaben, überreichte die Zustiftung von 5.000 Euro offiziell an Michael Nett (links) und German Weber von der Stiftung Kulturlandschaft Günztal.

Ein besonderes Herzensprojekt: 25 Jahre Naturschutz vor Ort



Stiftung Kulturlandschaft Günztal feierte Jubiläum und verabschiedete langjährigen Vorstand – energie schwaben stiftete 5.000 Euro zu

Die Initialzündung für die Gründung der Stiftung im Jahr 2000 gab Michael Nett bereits in den 1990er-Jahren. Beim Jubiläum wurde er für 25 Jahre Engagement als Stiftungsvorstand geehrt und gleichzeitig verabschiedet.

Die Günz ist das längste Bachsystem Bayerns – vom Allgäu bis zur Donau. Die Stiftung Kulturlandschaft Günztal arbeitet daran, der Natur an der Günz wieder mehr Raum zu geben. Langfristiges Ziel ist es, hier die biologische Vielfalt zu erhalten und zu fördern. Dazu wird ein Biotopverbundsystem von den Quellen bis zur Mündung der Günz geknüpft.

Seit mehr als 15 Jahren trägt auch energie schwaben dazu bei: mit der naturschutzstiftung energie schwaben. Stefanie Kneißl, Marketing energie schwaben, übergab in Ottobeuren am Sitz der Stiftung offiziell die Zustiftung in Höhe von 5.000 Euro.

Die Zustiftung an die naturschutzstiftung energie schwaben, die von der Stiftung Kulturlandschaft Günztal treuhänderisch verwaltet wird, erhöht ihr Vermögen auf 218.000 Euro. Die Erträge fließen in Projekte wie Landschaftspflege oder Umweltbildung. //